

Kultur, Bildung und koloniale Gegenwart

Ein Gespräch mit Elisa Frei und Vanessa Spanbauer

Zeit: Mittwoch 04.12.2019, 18:00 - 20:00

Ort: C3 – Centrum für Internationale Entwicklung,
Alois Wagner Saal, Sensengasse 3, 1090 Wien

Um Anmeldung wird gebeten unter: bibliothek@centrum3.at

Ausklang bei Getränken und Snacks

Seit der Rede Emmanuel Macrons vor Studierenden der Universität von Ouagadougou in Burkina Faso 2017, in der sich der französische Präsident grundsätzlich für die Rückgabe afrikanischen Kulturerbes ausspricht, und der darauffolgenden Studie von Felwine Sarr und Bénédicte Savoy (*Report on the Restitution of African Cultural Heritage, Toward a New Relational Ethics*) ist die Debatte um die Rückgabe afrikanischen Kulturguts auch in die mediale Öffentlichkeit gelangt. Die Restitution unrechtmäßig erlangter Objekte ist allerdings nur ein Aspekt einer weitreichenden Problematik: Kultureinrichtungen und Bildungsinhalte im globalen Norden sind nicht selten stark von kolonialen Bildern geprägt. Es fehlt an Bewusstsein um ungleiche und rassistische Repräsentationen und deren negative Auswirkungen.



Aktivismus und Forschung bringen aber zunehmend Bewegung in das Feld. Im C3 diskutieren zwei Expertinnen, wie Kultur und Bildung im deutschsprachigen Raum im Bann des Kolonialismus verhängen sind und wie Auswege aussehen könnten. Vanessa Spanbauer, die auf eine breite Palette an journalistischer, akademischer und aktivistischer Betätigung im Bereich Antirassismus verweisen kann, spricht mit Elisa Frei über ihre Masterarbeit, die der Verflechtung von Kolonialismus, ethnologischen Museen und der Konstruktion des *Anderen* nachgeht.

Vanessa Spanbauer

ist freie Journalistin und Chefredakteurin des Magazins „fresh – Black Austrian Lifestyle“. Für ihren Artikel „Generation Schwarz/Weiß – die Kinder der GlS“ erhielt sie den Österreichischen Zeitschriftenpreis 2016. Aktuell studiert sie Zeitgeschichte und hat einen Beitrag zum Ausstellungskatalog „Mit Haut und Haar“ (Wien Museum 2018-9) zu Afro-Haar aus der Wiener Perspektive verfasst.

Elisa Frei

studierte Internationale Entwicklung und Geschichte an der Universität Wien, der Universidad de Salamanca und der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Masterarbeit schrieb sie zum Thema „Ethnologische Museen im 21. Jahrhundert“, sie wurde vom ÖFSE Forum 2019 herausgegeben. Abseits des Studiums war sie in NGOs u.a. bei Berlin Postkolonial tätig.

Eine Veranstaltung der C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung stimmen Sie der Veröffentlichung von Fotos und Filmaufnahmen, die im Rahmen der Veranstaltung entstehen, zu.